

Wie Habecks wackliger Plan jetzt den Osten beruhigen soll

Stand: 16.09.2022 | Lesedauer: 5 Minuten

 Von **Philipp Vetter**
Wirtschaftskorrespondent



Habeck, Scholz und Woidke stellten Freitag das „Zukunftspaket“ vor

Quelle: AFP

Der Bund stellt die Öl-Raffinerie PCK in Schwedt unter Treuhänderschaft. Die Mitarbeiter bekommen eine Jobgarantie – auch falls der Plan nicht aufgeht, genug Öl in die Uckermark zu liefern. Doch mit dem Plan will Wirtschaftsminister Habeck nicht nur die Beschäftigten beruhigen.

Die Besuche in Schwedt hat Wirtschaftsminister Robert Habeck ([/themen/robert-habeck/](#)) nicht vergessen, das ist ihm an diesem Freitag im Kanzleramt deutlich anzumerken. Zweimal war er in den letzten Monaten in dem brandenburgischen Ort an der polnischen Grenze, fast alles hängt hier am PCK, so nennen sie den größten Arbeitgeber der Region. PCK, das steht für Petrochemisches Kombinat, die größte Raffinerie Ostdeutschlands. Er erinnere sich, dass man „die Anspannung der Region gemerkt und auch gehört hat“, sagt Habeck über seine Besuche in Schwedt. Gehört hat er vor allem die Pfiffe und Buh-Rufe ([/politik/deutschland/video239651387/Bundeswirtschaftsminister-Buhrufe-und-Pfiffe-fuer-Robert-Habeck-in-Schwedt.html](#)).

Seit Monaten ging in Schwedt die Angst um, was passiert, wenn das Embargo gegen Russland ([/politik/ausland/article239084615/Russland-Sanktionen-EU-einigt-sich-auf-Oel-Embargo-light.html](#)) Ende des Jahres auch für Erdöl aus der Druschba-Pipeline gilt, die bislang PCK versorgt. Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) sprach am Freitag lange über die besondere Sensibilität der Menschen in der Uckermark. Vieles sei „schon mal weggebrochen“, damals nach der Wende, jetzt geht es wieder um Tausende Arbeitsplätze, in einer Region, in der es nicht viele andere Jobs gibt, auf die man sich bewerben könnte.

Denn PCK gehört mehrheitlich dem russischen Staatskonzern Rosneft und der verhindert seit Monaten, dass sich die Raffinerie auf eine Zeit ohne russisches Öl vorbereitet. Seit Freitag hat der Bund den Russen die Entscheidungsgewalt abgenommen. Wie schon zuvor beim Gasunternehmen Gazprom (<https://www.welt.de/themen/gazprom/>) Germania steht nun auch PCK unter Treuhandverwaltung der Bundesnetzagentur. So will der Bund nicht nur unbedingt verhindern, dass die Jobs bei PCK wegfallen, sondern vor allem, dass die Versorgung Ostdeutschlands und Berlins mit Benzin, Diesel und Heizöl gesichert wird.

Neben Habeck und Woidke verkündet Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) deshalb persönlich ein sogenanntes Zukunftspaket für die Region. Schwedt soll jetzt sogar ein „Start-up“-Labor bekommen, doch wichtiger dürfte eine de facto Jobgarantie bis Ende 2024 sein, die die Gemüter beruhigen soll.

Denn keineswegs steht fest, dass die Raffinerie auch in den kommenden Jahren auf Volllast Ölprodukte herstellen kann. Es ist eine wacklige Lösung, die sich Habecks Wirtschaftsministerium in den vergangenen Monaten ausgedacht hat.

Das Öl soll künftig über den Rostocker Hafen angeliefert und dann mit einer Pipeline nach Schwedt transportiert werden. Doch die Pipeline ist eigentlich nur für den Ersatzbetrieb im Notfall ausgelegt, derzeit kann sie selbst unter Volllast fünf bis sieben Millionen Tonnen Öl pro Jahr in die Uckermark pumpen. Doch das ist nur rund die Hälfte der Kapazität von PCK.

Bislang keine Vereinbarung über Lieferungen aus Danzing

Zwar soll die Röhre in den kommenden zwei bis drei Jahren so weit ertüchtigt werden, dass sie neun Millionen Tonnen pro Jahr schafft, was immerhin drei Viertel der Raffineriekapazität entspricht. 400 Millionen Euro wird das kosten, und es geht nicht von heute auf morgen. Deshalb müssen nicht nur die Menschen in Schwedt mit der Treuhänderschaft beruhigt werden, sondern auch die polnischen Nachbarn.

Zusätzliches Öl könnte nämlich durchaus über den Hafen Danzig geliefert werden, die Polen hätten daran auch ein Interesse, denn PCK beliefert auch den Westen des Nachbarlandes mit seinen Produkten. Doch bislang kam keine Vereinbarung über Lieferungen zustande.

In Polen will man keinesfalls riskieren, dass Gewinne aus der Verarbeitung von Öl, das über Danzig geliefert wurde, nach Russland fließen. Das lässt sich nun durch die Treuhänderschaft verhindern. Sie wurde auch deshalb am Freitagmorgen um sechs Uhr nach Vorbereitungen unter strengsten Geheimhaltungsvorschriften vollzogen, damit nicht noch finanzielle Mittel abgezogen werden können.

In Berlin rechnet man fest mit einer Gegenreaktion Moskaus. Nach der Treuhänderschaft für Gazprom Germania hatte der Kreml die Gaslieferungen nach Deutschland nach und nach unter fadenscheinigen Begründungen eingestellt, ähnlich dürfte es beim Öl laufen. Spätestens Ende des Jahres wäre aber wegen des Embargos ohnehin Schluss gewesen.

Allerdings ist die Abhängigkeit von russischem Öl derzeit noch deutlich größer als von Wirtschaftsminister Habeck schon vor Monaten implizit behauptet wurde. Damals sprach Habeck davon, dass im Grunde nur noch Schwedt allein unbedingt russisches Öl benötige, das stehe für nur noch 12 Prozent der gesamten Deutschen Öl-Importe.

Abhängigkeit von russischem Öl „viel höher als von Habeck behauptet“

Doch aus einer kleinen Anfrage der Unions-Fraktion im Bundestag, deren Antworten WELT vorliegen, geht hervor, dass noch im Juni und Juli knapp 30 Prozent der gesamten Öl-Importe aus Russland stammten. Fraktionsvize Jens Spahn kritisiert, dass noch immer ein „nachvollziehbarer Plan der Ampel-Regierung“ fehle. „Ja, wir wollen und müssen von russischem Öl unabhängig werden“, sagte Spahn WELT. Aber: „Die Abhängigkeit von russischem Öl ist in Wahrheit immer noch viel höher als von Habeck behauptet.“

In Schwedt hat jedenfalls keineswegs jeder Verständnis für die Pläne, kein russisches Öl mehr abzunehmen. Man solle die Sanktionen lieber aufheben und sich weiter beliefern lassen, forderten Mitarbeiter bei einer Betriebsversammlung im Mai. Woidke stellte am Freitag noch einmal klar, dass das keine Option ist. „Es ist nicht unsere Entscheidung, sondern die des russischen Präsidenten, die Ukraine zu überfallen“, sagte er.

Die Stimmung könnte sich durchaus noch verschlechtern in der Uckermark. In Berlin geht niemand davon aus, dass die Umstellung immer komplett reibungslos funktionieren wird. Und selbst wenn die Pläne funktionieren, dürfte zumindest Anfangs nicht genug Öl verfügbar sein, um die Kapazitäten voll auszulasten.

Sollte es deshalb zu Kurzarbeit (<https://www.welt.de/themen/kurzarbeit/>) kommen, will sich der Bund besonders großzügig zeigen: Das Nettogehalt soll möglichst vollständig gezahlt werden, eigentlich bekommen Menschen in Kurzarbeit vom Staat in der Regel nur 60 Prozent ihres regulären Einkommens. Bis 2024 soll der volle Lohn gezahlt werden – ob mit oder ohne Arbeit. Es dürfte die Hoffnung sein, dass es nicht allzu laut wird, wenn Habeck mal wieder vorbeischaut in der Uckermark.

„Alles auf Aktien“ ist der tägliche Börsen-Shot aus der WELT-Wirtschaftsredaktion. Jeden Morgen ab 7 Uhr mit unseren Finanzjournalisten. Für Börsenkenner und -einstieger. Abonnieren Sie den Podcast bei Spotify

(<https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/>)

url=https%3A%2F%2Fopen.spotify.com%2Fepisode%2F4q4vQu3aepCjQaRoE4wLQL&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908

[Apple Podcast](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fpodcasts.apple.com%2Fde%2Fpodcast%2Falles-auf-aktien%2Fid1549709271&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C) (<https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fpodcasts.apple.com%2Fde%2Fpodcast%2Falles-auf-aktien%2Fid1549709271&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C>)

[Amazon Music](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fmusic.amazon.de%2Fpodcasts%2Fdf7f5b86-fe30-4754-bca8-ded5c7b904a3%2Falles-auf-und-Deezer%2F) (<https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fmusic.amazon.de%2Fpodcasts%2Fdf7f5b86-fe30-4754-bca8-ded5c7b904a3%2Falles-auf-und-Deezer%2F>)

[Oder direkt per RSS-Feed](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fwww.deezer.com%2Fus%2Fshow%2F2196062&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C0%7C6374718) (<https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fwww.deezer.com%2Fus%2Fshow%2F2196062&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C0%7C6374718>)

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/241110409>